

Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis durch die Post inkl. Bestellgeld vierteljährlich 1,20 Mk.
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:
Leipzig
Berger Straße 12, IV., Volkshaus
Telephonamt 2906.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einseitige
Pfeilzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen
vorherige Einzahlung des Betrages aufgenommen.
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 19.

Sonnabend, den 12. Mai 1917.

21. Jahrgang.

Kollegen! Auf zur Agitation in allen Zahlstellen!

Bericht der Generalkommission für das Jahr 1916.

II.

Das „Korrespondenz-Blatt“ mußte auch im Berichtsjahre mit dem früher eingeschränkten Umfang vorliebnehmen. Die Redaktion war trotz dieser Hemmungen bestrebt, den Gewerkschaftsinteressen während des Krieges auf den verschiedensten Gebieten, besonders in der Kriegsfürsorge und Kriegsernährung, gerecht zu werden. Durch Beschluß der Generalkommission war sie mit der Sozialpolitischen Abteilung in engere Verbindung gebracht worden, um eine bessere Vertretung der dort gesammelten sozialpolitischen Materialien zu ermöglichen. Das konnte bereits im Berichtsjahre in mehrfacher Hinsicht durchgeführt werden, so durch eine Artikelserie über die soziale Arbeiterpolitik und die Gewerkschaften, durch eine zweite Artikelserie über die Entwicklung der deutschen Lebensmittelversorgung und durch eine dritte, noch nicht abgeschlossene Artikelreihe über die Monopolfrage, die nach dem Kriege, neben der Übergangswirtschaft und der Neuorientierung, eine der aktuellsten Fragen werden dürfte. Die Redaktion hat zur Bearbeitung der einzelnen Gewerkschaftsgebiete Sachverständige herangezogen, und diese Arbeiten werden bei den kommenden politischen Erörterungen über die Verstaatlichung zu den wertvollsten Materialien gehören. Die Auflage des „Korrespondenz-Blattes“ betrug Ende 1916: 27 000 gegen 28 200 am Schlusse der vorherigen Berichtsjahre. Das in polnischer Sprache erscheinende Gewerkschaftsblatt „Oswiata“ ist im vorliegenden Jahre regelmäßig alle Monate einmal herausgegeben. Die Auflage betrug, wie im Jahre vorher, im Durchschnitt 3000 Exemplare.

Von der Generalkommission sind im vorliegenden Jahre folgende Schriften herausgegeben: P. Umbreit: „Soziale Arbeiterpolitik und Gewerkschaften“. Auflage 7000. „Die Reichsversicherungsstelle von 1916“. Auflage 2000. „Die Gewerkschaften und die Politik des 1. August 1914“. Auflage 175 000. „Gefahr betreffend den vaterländischen Hilfsdienst“. 1. Auflage 10 000. Außerdem wurden durch die Generalkommission vermittelt: Dr. Schiff: „Internationale Studien über den Stand des Arbeiterschutzes bei Beginn des Weltkrieges“. 350 Exemplare. Beer: „Die Geschichte des Sozialismus in England“. 310 Exemplare.

Die Sozialpolitische Abteilung ist neben ihrer Aufgabe der Materialsammlung besonders durch sozialpolitische Kriegsfragen in Anspruch genommen worden.

Die Aufhebung wichtiger Arbeiterschutzbestimmungen gab den Gewerkschaften Anlaß, auf die Beseitigung nachlässiger Betriebsanordnungen und mangelhafter Betriebsbedingungen zu drängen. Die Änderungen in den Anduldrufen, die wegen Mangels an Rohstoffen zur Einschränkung des Betriebes genötigt sind, hat sozialpolitisch wichtige Neuerungen gebracht, die seit langem zu den Forderungen der Gewerkschaften gehören. Der Sieben-Minuten-Schluß für öffentliche Verkaufsstellen ist aus der Zwangslage des Krieges entstanden, und wäre zu wünschen, daß er auch über den Krieg hinaus seine Herrschaft behält. Der Verband der Feuergehilfen hat daraufhin die Agitation für einheitlichen Geschäftsfluß aufgenommen und der Zentralverband der Handlungsgehilfen bekämpft die für die Nahrungsmittelgeschäfte und den späteren Sonnabend-Schluß gewährten Ausnahmen. Der Verband der Bäcker verlangt, das Verbot der Nachtarbeit auch über den Krieg hinaus durch Gesetz zu sichern. Die gesteigerten Anforderungen an die weibliche Arbeitskraft hat in allen davon betroffenen Verbänden das Bestreben nach Abhilfe hervorgerufen.

Auf den Werftbetrieben wurden Klagen über Gesundheits-schädigungen und selbst Lebensgefahren infolge der Verwendung von Ersatzstoffen für Zement und Firnis laut, so daß die Sozialpolitische Abteilung gemeinsam mit dem Verbande der Maler beim Reichsamt des Innern und beim Reichsgesundheitsamt zur Beseitigung der Mängel vorstellig wurde. Die Angelegenheit ist wegen der amtlichen Untersuchungen noch nicht erledigt.

Für die Heimarbeit steht die Regelung der Lohnfrage in dem Vordergrund. In einer Eingabe an das Reichsamt des Innern ist die Forderung auf Einsetzung der Sachkommissionen zur Regelung der Löhne eingehend begründet. Vorläufig ist durch eine Verordnung bestimmt, daß zu den Sachkommissionen von Seiten der Arbeiter auch Gewerkschaftsangehörige hinzugezogen werden können. Damit ist dem Verlangen der Gewerkschaften entgegengekommen, jedoch fehlt es noch an der Aufnahme der Tätigkeit der Sachkommissionen nach dem Heimarbeitsgesetz. Gute Fortschritte hat die Regelung der Tarife und die Festlegung und Bindung der Löhne für Heimarbeiter gemacht, die für Militärlieferungen beschäftigt sind. Die Gewerkschaften können hier ein durchaus anerkennendes Entgegenkommen konstatieren.

Das Sekretariat für Bauarbeiter hat seine Tätigkeit besonders den öffentlichen und Industriebauten angewendet. Um über deren Verhältnisse eine Uebersicht zu gewinnen, ist im Februar 1916 von den in Frage kommenden Verbänden die Einsetzung eines Reichsausschusses für den traurigen Stand des Arbeiterschutzes bei dem jetzigen Bauwesen übertrifft und Verantwortung gegeben, den Sekretär zur persönlichen Inaugensichtnahme nach einigen Orten bzw. Industriebauereisen zu senden. Ebenso ist durch eine Informations-tour durch das ostpreussische Perleberg- bzw. Aufbaugebiet dem Sekretär Gelegenheit gegeben worden, sich von den einschlägigen Verhältnissen zu überzeugen.

Dieses Tatsachenmaterial bot die Grundlage zu einem Vorgehen in der Fachpresse und zu einzelnen Eingaben an das Reichsamt des Innern, das Kriegsministerium, Ministerium der Bauverwaltung und Ministerium des Innern in Preußen, um schutzfördernde Maßnahmen zu ergreifen. Außerdem wurde wiederholt versucht, durch persönliche Unterredungen mit den leitenden Ministerialbehörden unter Hinweis auf die trüblichen Zustände Abhilfe herbeizuführen. Auch ist es dem Präsen der Sozialpolitischen Abteilung zu danken, daß das Ministerium der Bauverwaltung durch einen Rund-

erlass an die Regierungspräsidenten Grundzüge für die polizeiliche Regelung des Arbeiterschutzes bei Eisenbauten aufgestellt hat, über die wir bereits im „Korrespondenz-Blatt“ (S. 108 d. Jg.) berichteten. Uebrigens sind zahlreiche informative Abhandlungen über Gewerbehygiene, Unfallverhütung usw. in der Gewerkschafts-presse veröffentlicht worden.

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst ist von der Sozialpolitischen Abteilung mit einem kurzen Kommentar und den wichtigsten Ausführungsbestimmungen und Rechtsbefehlungen bearbeitet und herausgegeben.

Die Monopolfrage wurde in einer Studienkommission eingehend behandelt, wobei es sich im wesentlichen darum handelte, gegenüber der übermäßig entwickelten wirtschaftlichen Machtstellung der Monopolindustrien Sicherheiten für die Rechtsstellung der Arbeiter im Arbeitsvertrag und für ihre sozialpolitischen Anforderungen zu verlangen.

Die Frage der Übergangswirtschaft hat zur Aufstellung und Formulierung einer Reihe von Forderungen geführt, die noch weiter beraten und dann an die zuständigen Stellen geleitet und vertreten werden müssen. Auch für die Aufstellung eines Programms unserer sozialpolitischen Forderungen nach dem Kriege sind die Vorarbeiten im Gange.

Die Lebensmittelversorgung ist dauernd Gegenstand sehr umfangreicher Arbeiten gewesen. Sowohl in der Presse wie im Kriegsernährungsamt und im Reichsamt wurden die Mängel der Organisation und die ungleiche Verteilung wichtiger Nahrungsmittel kritisiert. Manche unserer Anforderungen wurden erfüllt. Wenn die Sorge um die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel nicht geringer, sondern erheblicher geworden sind, so liegt das nicht allein am Mangel der Organisation, sondern auch an dem Versagen der Produktion. Die Landwirtschaft ist bei allen Bemühungen, die Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten, leider nicht in der Lage, den Bedarf zu decken. Das ist eine Tatsache, deren Wirkung auch durch die beste Organisation nicht beseitigt werden kann. Hier tauchen sozialpolitisch neue Probleme auf, Hindernisse, die aus der Tendenz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung entspringen, die uns immer wieder Anlaß geben, mit allem Nachdruck die Interessen der Arbeiter zu vertreten, die an einer geordneten, gleichmäßigen Verteilung der Lebensmittel, einer Erhöhung der Produktion und einer Befestigung der Preistreue interessiert sind.

Das Arbeiterinnensekretariat berichtet von einer erheblichen Finanzsprünge seiner Sekretärin in den Organisationen der Kriegsfürsorge, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Durch die Gründung der Frauenarbeitszentrale im Kriegsamte ist für die Angestellte des Arbeiterinnensekretariats das Tätigkeitsgebiet erweitert worden. Sie gehört dem Nationalen Ausschusse für Frauennarbeit im Kriege an und bemüht sich, an der Zentralstelle und durch Einwirkung auf die Gewerkschaftskartelle und die Arbeiterinnen dafür zu wirken, daß durch die geplanten Einrichtungen keine Schädigung der Interessen der Arbeiterinnen eintritt. Diesem Zwecke sollte auch eine im Januar an das Kriegsamte gerichtete Eingabe auf Anstellung von Sozialbeamtinnen dienen, die nach Möglichkeit aus den Kreisen der Arbeiterinnen genommen werden sollten und denen die Aufgabe zufallen soll, für Einrichtungen zur zweckmäßigen Ernährung der Arbeiterinnen und zur Unterbringung und Verpflegung der Kinder zu sorgen.

Bis zum März 1917 wurden neben den Sekretariatsarbeiten und der Redaktion der „Gewerkschaftlichen Frauenzeitung“ auch die Kassengeschäfte des Verbandes und der Hausangehörigen von der Arbeitersekretärin erledigt.

Die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“ erscheint jetzt in einer Auflage von 92 000 Exemplaren.

Das Zentral-Arbeitersekretariat verzeichnet eine Abnahme der Zahl der ihm zur Vertretung überwiesenen Sachen: 1916: 835, 1915: 1060, 1914: 1397, 1913: 2125, 1912: 2343. Von den 835 Sachen gingen ein von Arbeitersekretariaten 622, Gewerkschaftskartellen 11, Rechtsauskunftstellen 14, Gewerkschaftsverwaltungen 72 und an Personen 116. Aus früheren Jahren waren 547 Sachen rückständig, so daß 1382 Sachen in Bearbeitung standen, von denen 981 erledigt wurden (847 Anfall, 70 Annulliden, 37 Krankentoffen, 22 Knappschaffs-, und 5 Zivilsachen). Das Ergebnis der erledigten Unfall-sachen war in 342 Fällen für die Verletzten bzw. Hinterbliebenen günstig, in 305 Fällen unglücklich.

Die Mehrzahl der Sachen fand beim Reichsversicherungsamt endgültige Erledigung, nämlich in 818 Fällen. Im Verwaltungsverfahren wurden 24 und im Einspruchsverfahren 5 Sachen abschließend erledigt.

In 107 erledigten Sachen mußte die Vertretung abgelehnt werden, weil nach Lage der Gesetze oder dem Stande der Sache keinerlei Aussicht auf irgendwelchen Erfolg bestand. Zum Teil ist diese Ablehnung erst nach eingehender weiterer Aufklärung der Sache geschehen, und zum Teil auch, nachdem in früheren Terminen die Vertretung übernommen gewesen war.

In 82 Fällen wurden die Versicherungsbeiträge zurückerstattet, dem Versicherer an außergerichtlichen Kosten des Verfahrens 1019,95 Mark zu erstatten und in 10 Fällen zu 2370 M. vorläufiger Entschädigung.

Von den 70 erledigten Invalidensachen wurden 16 in der Berufungsinstanz und 54 beim Reichsversicherungsamt erledigt; von den ersteren waren 5 erfolgreich, von den letzteren waren 10 Revisionen der Versicherungsanstalten und 44 der Verletzten. Davon hatten 4 Erfolg, 11 wurden zur nochmaligen Verhandlung an das Oberversicherungsamt zurückverwiesen. In 27 von den 70 Fällen ist die Vertretung günstig.

Von den 37 erledigten Krankenversicherungssachen erkannte die Kasse in 3 Sachen den Anspruch vor der Entscheidung der angezweifeln Instanz an; in 3 Fällen wurde sie vom Oberversicherungsamt und in 5 vom Reichsversicherungsamt zurückerstattet. In 7 Fällen erfolgte Zurückweisung, in 1 Falle wurde die Revision zurückgezapfen, in 2 durch Statigende erledigt. Von den 22 erledigten

Knappschaffs-sachen fielen 6 zugunsten der Kläger aus, von den 5 andern erledigten Sachen waren nur 2 erfolgreich.

Im Berichtsjahre hatte das Zentral-Arbeitersekretariat 915 Anfragen zu beantworten.

Die „Rechtsbeilage“ konnte leider immer noch nicht auch nur auf den früheren Umfang gebracht, gleichwie denn zu einer selbständigen Zeitschrift ausgebaut werden.

Der nun schon zu einer über hundertjährigen Amtsbauer der unabhängigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts führende Zustand der nicht vollzogenen Wahlen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung hat auch im letzten Jahre keine Besserung erfahren. Im Gegenteil sind die Wahlen wiederum hinausgeschoben, diesmal zweckmäßigerweise bis zum Ablauf des auf die Beendigung des Krieges folgenden Jahres.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die letzte Kriegsanleihe. — Ein Rekord. — Heereszeichnungen. — Reichsschuldbuch. — Entwicklung unserer Anleihemärkte nach dem Kriege. — Ausgaben der Reichsbeschaffungsstellen. — Gratifikation der Kronprinz-Metallindustrie-Aktiengesellschaft. — Gewinnsteigerung und Dividendenherabsetzung.

Mit 12,77 Milliarden Mark hat die letzte Kriegsanleihe das Ergebnis der bisher erfolgreichsten dritten Kriegsanleihe um 700 Millionen Mark übertraffen. Mitten in das Toben der gewaltigen Schläachten an der Westfront fiel diese Bekundung deutscher Wirtschaftskraft, deren Erschöpfung unsere Gegner schon in den ersten Kriegsmoaten gekommen glaubten, deren wachsende Entfaltung in dessen von Kriegsanleihe zu Kriegsanleihe immer eindrucksvoller aller Welt ins Gedächtnis geschämmt wurde. Im ganzen sind durch die sechs Kriegsanleihen 60 Milliarden Mark aufgebracht worden, diese Summe wird voraussichtlich etwas überschritten werden, da in der bisher bekanntgegebenen Summe von 12,77 Milliarden Mark die Zeichnungen, für die die Zeichnungssfrist bis zum 16. Mai läuft, nur zu einem Teil entfallen sind. Eingerechnet sind rund 400 Mill. Mark aus Zeichnungen unserer Feldtruppen, an denen 4 Mill. Soldaten mit Beträgen unter 100 M. beteiligt sind. Die Bedeutung dieser Massenbeteiligung der Feldgrauen vermögen wir zu erkennen, wenn wir uns erinnern, daß die Zahl aller Zeichner bei der ersten Anleihe nur 1 177 235, bei der zweiten 2 891 660, bei der dritten 3 866 418, bei der vierten 5 279 845 und bei der fünften 3 800 970 betragen hat. Also es haben diesmal allein sich an der Kriegsanleihezeichnung mehr Feldgrauen beteiligt, als bei vier der vorangegangenen Anleihen sich überhaupt Zeichner eingefunden hatten.

Frankreich hat mit seinen beiden Kriegsanleihen nicht ganz 20 Milliarden Mark oder nur ein Drittel seiner bisherigen Kriegsschulden durch langfristige Anleihen aufbringen können, England vermochte mit seinen drei Anleihen nicht mehr als 37 Milliarden Mark zusammenzubringen, obwohl die Engländer es an Anstrengungen wahrlich nicht haben fehlen lassen. Daß ihre Anleihepolitik nicht glückte, besagt natürlich nichts gegen ihre finanzielle Kraft, vor deren Unterhägung man sich hüten muß. Nicht nur wirtschaftliches Können liegt in der Kriegsanleihepolitik Deutschlands, sondern auch ein entschlossenes politisches Wollen, das auf der Erkenntnis beruht, daß das deutsche Volk um seine nationale Existenz kämpft. Daß es uns gelungen ist, durch Zeichnungen von 60 Milliarden Mark unsere Kriegskosten fast gänzlich in festen Anleihen unterzubringen, verleiht nicht nur unserer finanziellen Lage gegenwärtig ein starkes Maß von Sicherheit, dieses Gelingen wird auch sehr wesentlich die Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reichs in einem kommenden Frieden erleichtern. Weit mehr als gemeinhin angenommen wird, ist der Erwerb von Kriegsanleihe als dauernde Vermögensanlage unternommen worden. Zunächst trifft das vor allem auf die Masse der kleinen Zeichnungen zu, dann aber kommen jene Zeichnungen in Betracht, die von vornherein mit einer längeren Sperrfrist versehen sind, die sich in das Reichsschuldbuch eintragen lassen in das Reichsschuldbuch. Vor dem Kriege, Ende Juni, beliefen sie sich auf 1461 Mill. Mark, bis Ende 1916 hatten sie bereits auf 8778 Mill. Mark zugenommen; sie sind weiter im ersten Quartal 1917 auf 1030 Mill. Mark gewachsen. Ein sehr ansehnlicher Teil der Gesamtzeichnungen entfällt mithin auf die sicherlich noch zunehmenden Eintragungen in das Reichsschuldbuch. Ueberschüssig ist ferner die geringe Finanzsprünge der Reichsbeschaffungsstellen zum Zwecke der ersten fünf Kriegsanleihen, denn sie betrug bis Anfang April nur 793 Mill. Mark, eine Summe, die nicht mehr als 1,65 Prozent von den 47,2 Milliarden Mark der ersten fünf Kriegsanleihen darstellt.

Für die Entwicklung unserer Anleihemärkte nach dem Kriege bedeuten diese Umstände nicht wenig, denn es ist selbstverständlich, daß nach Beendigung des Krieges Kriegsanleihen in einem starken Umfange von ihren gegenwärtigen Zeichnern zur Erlangung von Betriebsmitteln flüchtig gemacht werden müssen. Ueber die voraussichtliche Gestaltung dieser Verhältnisse hat sich der Reichsbankpräsident kürzlich im Reichstagsauschusse für Handel und Gewerbe in längeren Ausführungen geäußert. Auch wenn wir eine Kriegsschuldensanleihe erzwingen können, führte er dabei aus, ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß die gewaltigen Steuerlasten und allgemeinen Aufwendungen, die an das Volk nach dem Kriege herantreten werden, und die großen Kreditansprüche auf dem Weltmarkt eine Verteuerung des Geldes herbeiführen. Der Kapitalzinsfuß braucht aber darum nicht höher zu werden als 5 Prozent. Denn nicht der Zinsfuß im offenen Geldmarkt und der Bankdiskont allein sind entscheidend für die Entwicklung und Gestaltung des Kapitalzinsfußes.

Zu rechnen ist damit, daß in den ersten Jahren nach dem Kriege ein sehr harter Verkaufsandrang von Kriegsanleihen an den Markt kommen wird, da ein beträchtlicher Teil der Kriegsanleihen aus Kapital gezinsnet ist, das früher in der Form von Pflichten, Sparanleihen, Anwartschaften usw. sichergestellt war und sich nur vorübergehend den Kriegsanleihen zuwenden hat, aber bei Umkehrung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft notwendig wieder zu

Soll nicht werden muß. Der Reichsbankpräsident berechnet, daß...

In den Reichsdarlehensstellen verfallen mit über Einzahlungen, die...

Aufserordentlich reichhaltig bleibt die Ausgabe von Gratifikationen...

Julius Falst.

Wie die Entlassungen vom Heere erfolgen sollen.

Am Reichsdarlehensausfluß für Handel und Gewerbe ist jüngst in...

Der zweite Hauptgrund ist, daß die für die Friedenswirtschaft...

Nach dem Rückwärtigen des Jahres ist mit der Kriegszeit befaßt...

irgendwie erstere Arbeitslosigkeit eintreten sollte, wird es also den...

Es bezieht die Absicht, diese Fragen der Reihe nach vorbereitend...

Korrespondenzen.

Leipzig. Am 24. April fand eine Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt...

Rundschau.

Unsere Kollegen zur gefälligen Notiz! Es wird aus Drogistenkreisen...

Auszeichnungen. Die Kollegen Wilhelm Beder, Willi Mittag und...

Im deutschen Baugewerbe ist eine seit längerer Zeit geführte...

Ausbau der Tuberkulosefürsorge. Der Fürsorgestellenausfluß des...

Geheimrat Hans Kirchow über den Ehringsdorfer Diluvialen Unterleifer...

Literarisches.

Die Welt, Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber: Barnus (Verlag für...

Darstellung.

Vom Monat April gingen bei der Hauptkasse folgende Gelder ein:

Table with 2 columns: City and Amount. Includes Breslau 95.70, Paderborn 10.20, Heidenbrücken 16.72, etc.

Adressen-Veränderungen.

Grünfeld i. B. Dorf. u. Kass.: Joseph Hahler. Rottentheim. Dorf. u. Kass.: Peter Räs, Reymstein Straße.

Anzeigen

Tüchtige Steinmetzen auf Marmor und Travertin, Sandsteiner, Maschinen-

Steinmetzmeister Ernst Escher, Belthelm am Falken, Kreis Halberstadt.

Tüchtige Steinmetzen auf Marmor und Travertin, Sandsteiner, Maschinen-

schleifer, Fräser werden verlangt für Berlin-Wehnesen in...

Norddeutsche Marmorwerke u. Steinmetzgeschäft, Hans Köhner & Gollischalk.

Tücht. Granitsteinmetzen sowie perfekte Schriftstauer (auch Kriegsbeschädigte) werden...

eingestellt. Tariflohn 1 Mk. Dauernde Beschäftigung. Pfeiffer u. Bruhn, Lübeck, Granitwerk.

Militärrele Granit-Steinmetzen stellen ein.

Daul u. Tollert, Steinbruch Beucha (Sa.).

Ein Steinmetzgehilfe (essentiell Kriegsbeschädigter) für...

Sandstein, Granit und Schiffsbauern sofort gesucht. Heinrich v. Minsow, Steinmetzstr., Cuxhaven, Grüner Weg 20.

Einen Steinmetzgehilfen der auch Granit- und Marmorarbeiten kann, sucht sofort für Sommer- und...

Winterarbeit. August Grawe, Greiffenberg in Pommern.

Pflasterstein-Bossierer zur Herstellung von Steinpflastersteinen stellt ein...

Willy Stein, Lommatzsch.

Den Kollegen von Dresden, Pirna u. Umg. zur Kenntnisnahme, daß das Bureau...

am 4. Juni an nur noch Sonn- und Montag geschlossen ist. Alle dringenden Angelegenheiten...

sind schriftlich an nachstehende Adresse zu richten. In Dresden wird jeden Sonntag von 4 bis 8 Uhr Kaffee...

E. Bredahl, Dresden 19, Barbarossastraße 1a, III.

Im Felde gefallen

sind nachstehende Kollegen: Alfred Fröbel, 29 Jahre alt, aus der Zahlstelle...

Dresden. Ernst Brauer, 37 Jahre alt, aus der Zahlstelle...

Sandburg. Wilhelm Oehlmann, 31 Jahre alt, aus der Zahlstelle...

Cassels. Robert Weigmann, 32 Jahre alt, aus der Zahlstelle...

Striegau. Louis Zimmer, 33 Jahre alt, aus der Zahlstelle...

Beucha. Ehre ihrem Andenken!

(Wir eruchen die Vertrauensleute, daß auch bei der Meldung über die...

im Felde Gefallenen das Todesangelegenheitsformular ausgefüllt wird.)

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Todesfälle veröffentlicht, für...

die die Todesanzeigen zum allgemeinen Statist. eingeleitet werden) In Striegau am 12. April der Sandsteinmetz Karl...